

Korrespondenzen.

Nachfolgende Korrespondenz erhielt wir vom Hochw. P. Th. Krift, O. M. J., der seit 4 Jahren unter den Salzigen bei Fish Creek, 10 Meilen von Rosthern, tätig ist. Vater Krift ist ein Deutscher, gebürtig aus Schlesien und Mitglied des Oblaten Ordens, der hier in West-Canada in den letzten hundert Jahren so herrliches geleistet und besonders unter den Indianern wunderbare Erfolge zu verzeichnen hat. Da Vater Krift nach vierjährigem Hiersein und Beobachtung ganz begeistert ist von den Aussichten die sich dem strebsamen Ansiedler hier darbieten, so muß die Gegend sicherlich bedeutende Vorteile darbieten, wie auch aus seinem Schreiben ersichtlich ist.

Fish Creek, Sask., 15. März. — Zu verschiedenen malen wurde mir der Wunsch geäußert, ich möchte in einem Bericht an den St. Peter's-Vote meine Ansichten über West-Canada und speziell über Saskatchewan und dessen Vorteile für den Einwanderer kund geben. Ich will mich nun meiner Aufgabe erledigen und einiges zum Nutzen und Frommen der Leser aus meiner vierjährigen Erfahrung und Beobachtung hiermit verzeichnen. Da es jedoch unmöglich ist, in dem kurzen Raum eines Briefes alles zusammenzufassen, was sich interessantes über diesen Gegenstand sagen läßt, so sei hier nur das hervorgehoben, was notwendig ist, um von diesem Lande einen allgemeinen Eindruck zu gewinnen.

Wer wünscht nun wohl nach West-Canada, oder vielmehr nach Saskatchewan, einzuwandern? Gewiß nur derjenige, der in seiner Heimat das nicht findet, was er dort sucht. West-Canada nun, und speziell Saskatchewan, bietet dem Einwanderer Vorteile, die er vielleicht vergebens in seiner jetzigen Gegend sucht. Ohne mich an die Kapitalisten zu wenden, die hier ihr Geld vorzuziehen für die Viehzucht und den Ackerbau anlegen könnten, möchte ich diese Worte nur an jene richten, die hierher zu ziehen gedenken, wie so viele tausend andere, um mit ihren bescheidenen Mitteln und durch Arbeit und Fleiß hier einen Wohlstand sich zu verschaffen, eine freie und unabhängige Heimat zu gründen und mit ihren zahlreichen Familien im Kreise von Glaubensgenossen und Landsleuten ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Tausenden von solchen hat West-Canada schon 160 Acker des fruchtbarsten Landes geschenkt und ist im Stande, noch anderen Tausenden eine ähnliche Schenkung zu machen. Ein jeder mag sich hier auf freiem Regierungsland seine Heimstätte nach Belieben aussuchen. Er findet hier vorzügliches Land für Ackerbau, oder auch die geeignetsten Gegenden für die Viehzucht. Ein fleißiger und sparsamer Mann, der in der Farmerei schon etwas Erfahrung besitzt, hat hier alle Aussichten, in kurzer Zeit ein glückliches Heim gründen und sorgenlos im trauten Kreise seiner Lieben leben zu können. Als Beweise für mein Angaben kann ich Galtzer anführen, der vollständig mittellos in's Land gekommen ist und nach drei- oder vierjähriger Arbeit und Sparsamkeit sich auf die Stufe des anfangenden Wohlstandes erhoben, ja manche sogar schon Vermögen erworben haben, obwohl man es kaum nach dem Neupfer zu urteilen an ihnen wahrnehmen würde. Als Belege könnten ferner die Mennoniten (Deutsch-Russen) erwähnt werden, die vor etwa zehn Jahren eingewandert sind. Wo sie sich niederließen, erhoben sich Häuser wie durch Zauber, die oben Prärien, die ehemals nur als Lummelpflanze für die wilden Tiere dienten, wurden bald in

unabhängbare Weizenfelder umgewandelt. Durch deutschen Muth und Fleiß haben es die meisten derselben in kurzer Zeit zum Wohlstande gebracht. Vor zehn Jahren stand Rosthern mit seinen zwei oder drei Bretterhütten wie verloren auf der Prärie da. Heute ist Rosthern ein blühendes, fortschrittliches Städtchen, mit vielen Geschäftshäusern aller Art, eine Mehlmühle und sieben Getreidespeicher. Wo anders ist der Schlüssel zu diesem raschen, erstaunlichen Aufschwunge dieser Gegend zu suchen, als in der Fruchtbarkeit des Bodens und der vorzüglichkeit des Klimas?

Der Boden in Saskatchewan ist in Durchschnitt so gut, wie er in irgend einem Lande der Welt zu finden ist. „Erstaunliche Fruchtbarkeit des Bodens“ ist ein Ausdruck, dessen sich amerikanische Zeitungen häufig bedienen, wenn vom Lande in West-Canada die Rede ist. Und daß dieser Ausdruck bis zu einem gewissen Grade seine Richtigkeit hat, geht aus dem Vergleich zwischen den canadischen und amerikanischen Weizen-ernten klar hervor. Nahzu 95 Prozent des Landes in West-Canada ist zur Frucht des Weizens geeignet und der Boden besteht aus schwarzem, fettem Grunde, mit gelbem Lehm als Unterlage und ist von unerhöpflicher Fruchtbarkeit. Das Getreide erfreut sich des ersten Ranges auf dem Weltmarkte. Das Durchschnitts-Ergebnis richtet sich nach den Umständen. In gewissen Jahren überreicht es 30 Bushel per Acker, in anderen ist es etwa 25 Bushel, und in ein paar Jahren soll es auch nur 16 bis 18 Bushel gewesen sein. Wenn wir nun ein solches Durchschnitts-Ergebnis des Weizens mit einem anständigen Preise in Betracht ziehen, so kann man sich leicht überzeugen, daß keine andere Gegend solche befriedigende Resultate aufzuzeichnen hat. Es steht fest, daß die Ertragsfähigkeit des west-canadischen Bodens durchschnittlich um 30 bis 50 Prozent höher ist, als die der Staaten der canadischen Grenze entlang.

Einige Worte noch in bezug auf unser „fürchterliches“ Klima. Manche der Leser, die im Westen der Vereinigten Staaten gewohnt haben, oder noch dort wohnen, dürften sich wohl noch erinnern, wie im Anfange häufige Klagen erhoben wurden. Es wurde behauptet, die Kälte, die dort herrsche, sei unerträglich, der Ackerbau könne nicht betrieben werden, die Gegenden seien nur für die Viehzucht geeignet; aber seitdem hat es sich bewiesen, daß dergleichen Ansichten irrig waren. Ebenso schreit man an vielen Orten gegen unsere Gegend. Man stellt sie hin als Schnee- und Eismasseneien, die eben nur gut genug sind als Schlupfwinkel für Füchse und Wölfe. Allein, es ist kaum notwendig darauf hinzuweisen, daß solche Urteile ganz aus der Luft gegriffen sind, und daß ein jedes kommende Jahr einen neuen Beweis liefert, daß solche Behauptungen nur Phantasiebilder sind. Das Klima dieser Gegend ist nach dem Urteile derer, die schon längere Zeit hier wohnhaft sind, vorzüglich und angenehm. Es gibt freilich auch gute und schlechte Jahreszeiten, aber im großen Ganzen ist das Klima ausgezeichnet.

Das Frühjahr tritt ein in den ersten Tagen Aprils und am diese Zeit ist der Schnee bereits verschwunden. Aber kaum ist der Frühling erschienen, so naht sich auch schon der Sommer. Es ist fast unmöglich, die Schönheit dieser Jahreszeit zu beschreiben mit ihren langen Tagen und kühlen Nächten. In der letzten Thatsache findet man eine Erklärung des schnellen Wachstums in dieser Gegend. Der viele Sonnenschein des Sommers trägt viel zur raschen Entwicklung des Pflanzenreiches bei.

Die Herbstzeit ist die angenehmste, die man sich denken kann, die lästigen Mosquitos sind dann verschwunden und milde Sonnenchein, der bis in den Monat November hinein dauert, ist an der Tagesordnung. Schnee und starker Frost bleiben bis dorthin aus und somit gewinnt der Farmer im Herbst noch Zeit, sein Getreide einzuharfen und seine Felder für die nächste Saat vorzubereiten.

Was der Winter anbelangt, so ist er ja gewiß lang und kalt. Allein wer einmal einen Versuch gemacht hat, in West-Canada den Winter zuzubringen, der hat bald den Schrecken vor demselben verloren. Selbst die Furchtsamsten verlieren ihre Furcht vor dem Winter und finden ihn angenehm und erträglich. Solche die noch niemals hier gewesen sind, können schwer glauben, daß der Winter hier angenehm sei, bis sie sich selbst davon überzeugt haben. Zur Erträglichkeit des Winters gehören zwei Dinge: Abwesenheit der Feuchtigkeit und des heftigen Winters. Beides trifft nun hier ein, die Kälte ist anhaltend trocken und die amerikanischen Bizzards haufen hier in Saskatchewan nicht. Und sollte auch zuweilen der Wind stark wehen, so ist doch kein Vergleich zwischen seiner Heftigkeit hier und in den Staaten. Das Vieh ist hier gewohnt den ganzen Winter, selbst in der Nacht, im Freien zuzubringen und die Ansiedler sind im Stande fast jeden Tag draußen zu arbeiten und ihre Reisen fortzusetzen, was sie nicht zu Stande brächten, wenn der Winter so entsetzlich wäre, wie manche es sich vorstellen.

Dies sind meine wahrheitsgetreuen Beobachtungen über West-Canada und speziell über den Distrikt von Saskatchewan. Tausende haben schon die nämlichen Erfahrungen gemacht und dieselben sich zu Nutzen gemacht. Mögen noch viele andere Tausende in West-Canada ihr Glück suchen, besonders auch deutsche Katholiken. Der Glückstern ist über West-Canada aufgegangen, möchten recht viele deutsche Glaubensgenossen ihn erkennen und ihm Folge leisten. Wäre es nicht schade, wenn so viele Reichthümer in andere Hände übergingen und vielleicht noch in die Hände der Feinde unseres Glaubens? Wäre es nicht an der Zeit, daß die Katholiken ordentlich zugriffen, und gerade jetzt und nicht erst später, wenn es zu spät sein wird und nichts anderes mehr übrig bleibt als das „Nachsehen.“ Auf wer Lust hat; er komme, er sehe, und er wird siegen! Es vergesse aber keiner, daß Opferwilligkeit die Grundlage des Erfolges ist. Im Schweiße des Angesichtes muß Canada, das Land der Fruchtbarkeit, errungen werden, von den Aposteln steht geschrieben: „Winend gingen sie ihren Samen zu säen... freudig kehrten sie zurück, tragend die Garben ihres Erfolges.“ Dieselben Worte sollen ihre Anwendung auch auf uns finden. Leider werden sie nur zu wenig beachtet.

Mögen die Zeilen im „St. Peter's Voice“ Aufnahme finden zum Nutzen seiner Leser.

P. Th. Krift, O. M. J.

Dead Moose Lake, 9. März. — Herr Peter Schneider von der St. Josephs-Gemeinde hatte schmerzliches Unglück, indem ihm sein Haus abbrannte, während er bei Nachbarn auf Besuch war. Diesen Samstag kam der hochw. P. Chrysostomus O. S. B. vom Kloster hierher, um am Sonntag Gottesdienst zu halten.

Der älteste Sohn von Herrn J. B. Ludwig war schwer krank, befindet sich jedoch auf der Besserung.

Das kürzlich geborene Töchterchen Fortsetzung auf Seite 6.

The Canada Territories Corporation Ltd.,

Vollständige Ausrüstungen

für Ansiedler. Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Bankgeschäft. Wechsel nach allen Ländern. Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

A. J. Adamson,

Manager,

Rosthern,

S. T.

Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

In Rosthern und Hague. Verkauften die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemalt werden können.

Wm. Wiebe,

Manager,

Rosthern.

The Bright Red Front.

Billiger Cash Store.

Wholesale und Retail. Jährlicher Ausverkauf von allen Herbst- und Winterwaren. Fertige Herrenkleider, Schnittwaren, Schuhe vom besten Leder, Filz oder Gummi. Bekleidung jeder Art. Schwere Deutsche Socken, Wollene Unterleider, u. s. w.

Alles Baar. Kleiner Profit. Rascher Absatz.

Ernst E. Ruttle,

Rostherns bekanntester Händler in Schnittwaren und fertigen Kleidern.